OFFENE JUGENDARBEIT

in Österreich

Was ...? Wie ...? Wozu ...?

IMPRESSUM

Herausgeber:
bOJA - Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

bOJA ist das Kompetenzzentrum für Offene Jugendarbeit in Österreich. Der Verein ist Service bzw. Vernetzungsstelle für die Offene Jugendarbeit in Österreich und die Fachstelle für Qualitätsentwicklung in der Offenen Jugendarbeit Österreich und vertritt die Offene Jugendarbeit national und international. Wir haben uns um Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität bemüht, können aber weder Gewährleistung noch Haftung übernehmen.

KONTAKT

bOJA - Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Lilienbrunngasse 18/2/47
A - 1020 Wien
ZVR-NR: 78 54 32 196
boja@boja.at
www.boja.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag.ª Sabine Liebentritt
Wissenschaftliche Begleitung und Textarbeit:
Dr. Eva Häfele
Grafik und Fotos: Ralf Ricker
Druck: REMAprint, März 2011

Mit freundlicher Unterstützung von:

bmwfj
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

Weitere Ansprechpartner rund um das Thema Offene Jugendarbeit

MINISTERIUM

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Abteilung II/5 - Jugendpolitik: www.bmwfj.gv.at

LANDESJUGENDREFERATE

BURGENLAND
Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abteilung 2 - Landesjugendreferat: www.ljr.at

KÄRNTEN
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 5 - Landesjugendreferat: www.jugend.ktn.gv.at

NIEDERÖSTERREICH
Amt der NÖ Landesregierung: Jugendreferat:
www.noe.gv.at/Gesellschaft-Soziales/Jugend.html

OBERÖSTERREICH
Amt der OÖ Landesregierung
Landesjugendreferat - Abteilung Bildung, Jugend u. Sport:
www.ooe-jugend.at

SALZBURG
Amt der Salzburger Landesregierung:
www.salzburg.gv.at/themen/gv/landesjugendreferat

STEIERMARK
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Landesjugendreferat - Fachabteilung 6A - Jugend, Frauen, Familie u. Generationen: www.jugendreferat.steiermark.at

TIROL
Amt der Tiroler Landesregierung, JUFF-Jugendreferat:
www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/jugend/jugendreferat

VORARLBERG
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Gesellschaft und Soziales (IVa):
www.vorarlberg.at/jugend

WIEN
Fachbereiche Jugend/Pädagogik
MA 13 - Landesjugendreferat Wien:
www.bildungjugend.wien.at

REGIONALE DACHVERBÄNDE

NIEDERÖSTERREICH
JUTZ NETZ - Dachverband der NÖ Jugendzentren und Jugendtreffs: free.pages.at/arge-ojanoe/

STEIERMARK
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit:
www.dv-jugend.at

TIROL
POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol:
www.pojat.at

VORARLBERG
koje - Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung: www.koje.at

Eintauchen in die bunte und beeindruckende Welt der Offenen Jugendarbeit mit ihren Möglichkeiten

Für alle, die wissen wollen ...
... Was ist ein Jugendzentrum?
... Was ist mit „offen“ im Begriff Offene Jugendarbeit gemeint?
... Weshalb sind die Angebote der Offenen Jugendarbeit für junge Menschen so wertvoll?
... Wer sind Partnerinnen und Partner der Offenen Jugendarbeit?
... Wozu werden öffentliche Mittel für die Finanzierung der zahlreichen Angebote benötigt?
... Und hat das alles auch Hand und Fuß? – Sprich: Steckt da auch Qualität dahinter?
Diese und viele andere Fragen werden mit dieser Broschüre kurz, prägnant und anschaulich beantwortet.
Inspiriertes Lesen und konkrete „Aha-Erlebnisse“ wünschen

Dr. Martin Hagen (Vorstands-Vorsitzender) und
Mag.a Sabine Liebentritt (Geschäftsführerin)
im Namen des Teams sowie des Vorstandes von
bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

bunt | besser | berechtigt
bOJA
BUNDESWEITES NETZWERK OFFENE JUGENDARBEIT

Vielen Dank an die zahlreichen Mitwirkenden, die engagiert und konstruktiv zu den facettenreichen Inhalten dieser Broschüre beigetragen haben.

Offene Jugendarbeit unterstützt österreichische Jugendpolitik

Offene Jugendarbeit geht mit vielen flexiblen und praxisnahen Angeboten auf junge Menschen ein, um sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

In Zukunft gilt es, insbesondere den Präventionsbereich noch weiter auszubauen, indem Angebote auf Bereiche erweitert werden, die für Jugendliche in der heutigen Zeit Probleme bedeuten können.

Hier denke ich vor allem an gezielte Unterstützungsangebote beim Eintritt in den Arbeitsmarkt, aber auch daran, das bestehende Expertenwissen der Offenen Jugendarbeit rund um „Integration und Diversität" breiter nutzbar zu machen.

Da eine aktive Jugendpolitik gesellschaftliche Veränderungen und die daraus resultierenden Bedürfnisse der Jugendlichen stets im Auge behalten muss, ist für mich eine enge Vernetzung mit der Offenen Jugendarbeit von entscheidender Bedeutung.

Sie ist ein guter Seismograph für wichtige Bedürfnisse, Anliegen und Wünsche der jungen Menschen.

Damit unterstützt die Offene Jugendarbeit die Entwicklung neuer Strategien in der Jugendpolitik.

Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend

Zu Beginn ein wissenschaftlicher Blick auf Offene Jugendarbeit ...

Die Offene Jugendarbeit hat in den letzten Jahren in einer Weise von sich reden gemacht, dass man ihr gerne zuhört. Und auf Fragen gibt sie bemerkenswerte Antworten. Etwa darauf, was ihre Rollen und ihre (zukünftigen) Aufgaben ausmachen:

Sie begleitet und bearbeitet die Übergänge zwischen verschiedenen Lebensbereichen des jugendlichen Alltags. Dabei überwindet sie die parteipolitische und konfessionelle Enge der Hinterzimmer und macht Jugendarbeit zu einem Thema der Öffentlichkeit. Sie vernetzt Bedürfnisse, Wünsche, Anregungen der Jugendlichen in produktivem Sinn mit Sichtweisen, Fragestellungen und auch Forderungen anderer gesellschaftlicher Gruppierungen. Solcherart fördert sie den Austausch wie sie auch den vielfältigen kulturellen Bedürfnissen der Jugendlichen eine Plattform verleiht. Sie ist ein Ort unterschiedlicher Formen von Kommunikationsstilen, Inszenierungen und Darstellungen und sieht die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter als „Andere unter Gleichen". Diese sind zwar sichtbar, agieren aber mit Zurückhaltung. Das heißt, Offene Jugendarbeit ist trotz ihrer Offenheit und Niedrigschwelligkeit nicht beliebig, sondern im Interessens- und Bedürfnishorizont der Jugendlichen planvoll und strukturiert angelegt.

Es wäre in Zukunft wohl nötig, den Zugang zu einem breiteren Spektrum von Jugendlichen – v.a. auf dem Land – zu gewinnen. Dazu könnte es aus ihrem Selbstverständnis heraus reizvoll sein, über Kooperationen mit Vereinen vor Ort (z.B. Musik, Feuerwehr) neue soziokulturell ausgerichtete Arbeitsweisen zu entwickeln. Jedenfalls behält die Transitionsproblematik der Jugendlichen, sowohl was schul- und berufsbedingte als auch partnerschafts- und selbstwertorientierte Probleme angeht, auch in Zukunft einen hervorragenden Platz auf der Agenda. Und schließlich: Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schule aufgrund des erwartbaren Ausbaus von ganztätigen Schulformen sollte trotz des Attributs „außerschulisch" nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Erfreulicherweise greift Offene Jugendarbeit in den letzten Jahren Anstöße zur Qualifizierung ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (unter Einbeziehung internationaler Perspektiven?) verstärkt auf. Damit dürfte zusammenhängen, dass in durchaus offensiver Manier Initiativen zur besseren Beforschung ihrer Praxis willkommen geheißen werden. Trotzdem ist das Ausmaß der Jugendforschung in Österreich bisher als unzureichend zu werten.

Alles in allem ist Offene Jugendarbeit ein sozialpädagogischer Arbeitsbereich neben Schule und berufsbildenden Einrichtungen, der sich in Aufbruchsstimmung befindet und dabei die reflexive Ebene wie auch die professionspolitischen Perspektiven nicht außer Acht lässt. Eine verbesserte Kooperation der Bundesländer – v.a. auf gesetzlicher Basis – wird in Zukunft für die österreichische Jugendarbeit insgesamt jedenfalls unerlässlich sein.

Univ.-Prof. Dr. phil. Josef Scheipl
Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Universität Graz

Jung sein heute

Jugendliche sollten heute eine gute Schulbildung aufweisen, eine kompetente Berufswahl treffen, mit einer rapid wachsenden Menge an Informations-, Medien- und Kulturangeboten souverän umgehen, ganz unterschiedlichen Menschen und Lebensstilen in ihrer Umgebung konfliktfrei begegnen, sie sollten sozial, verantwortungsbewusst, diszipliniert und insgesamt gesellschaftlich gut integriert sein.

Eine ganze Palette an Erwartungen, die an sie heran getragen werden – wie schaffen junge Menschen das alles?

Das geht nicht ohne Zuwendung, Begleitung und Unterstützung: Über die Familie, über die Schule, über Freundinnen und Freunde sowie über weitere Sozialisationsorte.

Die Offene Jugendarbeit ist neben verbandlicher Jugendarbeit und Jugendinformationsarbeit eine wesentliche Säule der österreichischen Jugendpolitik und als eben solche ein bedeutender Sozialisationsort für junge Menschen. Sie ist in ihren Konzepten und Angeboten sehr wichtig für viele junge Menschen. Unter anderem für jene, die nicht in herkömmlichen Vereinen und Verbänden engagiert sind oder deren Angebote einfach nicht nutzen. Offene Jugendarbeit schafft für die jungen Menschen Angebote frei von Konsumzwängen und kommerziellen Zielen. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen Raum für junge Menschen und ihre Bedürfnisse – real in Form von Jugendzentren, Jugendtreffs oder in Form von Begleitung in öffentlichen Räumen und ideell durch Freiräume im Denken und Handeln. Sie bieten einen für die Jugendlichen verbindlichen sozialen Bezug und damit einhergehend zahlreiche Chancen und Entwicklungspotenziale.

Offene Jugendarbeit ist heute ein unverzichtbarer Teil einer modernen Jugendpolitik von Städten und Gemeinden. Die Trägerschaften sind dabei sehr unterschiedlich: Es können die Gemeinden selbst sein, Vereine, kirchliche und gewerkschaftliche Organisationen oder die etablierten großen nicht-staatlichen Träger der sozialen Arbeit.

Entscheidend für gelingende Offene Jugendarbeit sind die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen vor Ort.

Zunächst ist die Jugendarbeit – die verbandliche ebenso wie die Offene – eines der wenigen Investments der Gesellschaft (neben der schulischen Bildung) in eine sonst wenig unterstützte Altersgruppe.
Die Rolle der Offenen Jugendarbeit ebenso wie die der Kulturarbeit ist dabei eine politisierende in dem Sinn, dass das Bewusstsein der Jugendlichen dafür geweckt oder geschärft werden kann, dass das Individuum eine soziale Einbettung benötigt und dass diese gestaltbar ist. Dieses Gestalten ist gleichzeitig kulturelles Handeln.
Es gibt daher starke inhaltliche und personelle Verbindungen zwischen Jugendarbeit, speziell der Offenen Jugendarbeit, und der Kulturarbeit. Dem freien Kulturbereich fehlen manchmal die Kapazitäten, um die auf der Hand liegenden übereinstimmenden Ziele aufzugreifen. So ist die Bedeutung der Offenen Jugendarbeit aus der Perspektive der Kulturarbeit in der Theorie möglicherweise größer als in der Praxis.

Juliane Alton
Vorstandsmitglied
IG Kultur Österreich

Einflüsse aus dem Jugendhaus können ein Sprungbrett für die Zukunft sein. Hier sind Einblicke in Themen möglich, die sonst nicht oder nur schwierig bearbeitet und behandelt werden können.

Marcella, 19 Jahre

Offene Jugendarbeit ...
... doch was ist eigentlich mit „offen“ gemeint?

Wichtig ist die Qualität in der Arbeit mit jungen Menschen deshalb, weil man gerade als junger Mensch einen guten Umgang braucht. Die JugendarbeiterInnen sind für uns Vorbilder und wir lernen von ihnen. Sie begleiten und unterstützen uns auf dem Weg ins Erwachsenwerden.

Tanja, 17 Jahre

Offene Jugendarbeit ist offen für Menschen, Gruppen, Szenen und Kulturen. Sie setzt sich mit jungen Menschen auseinander, nimmt sie ernst und arbeitet parteilich für sie, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialer Schicht und Herkunft. Das Raum-Bieten steht dabei im Vordergrund: Raum für Erlebnisse, Experimente und Erfahrungen. Die Angebote der Offenen Jugendarbeit werden gemeinsam mit den jungen Menschen entwickelt und orientieren sich daher an ihren Bedürfnissen und Kenntnissen. So reichen die Angebote je nach Zielgruppe von Sport, Partys und Musik über Kreativangebote wie Workshops, Projekte oder Proberäume für Bands bis hin zu Nachhilfe, Unterstützung bei der Jobsuche und Beistand bei schulischen und familiären Problemen. Im so genannten offenen Betrieb – das heißt zu den normalen Öffnungszeiten in einem Jugendtreff bzw. Jugendzentrum – können die jungen Menschen die Einrichtungen für eine ungezwungene Gestaltung ihrer Freizeit nutzen, fachlich begleitet von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Offene Jugendarbeit spielt sich aber nicht nur „drinnen“, also im Jugendzentrum oder Jugendtreff ab, sondern mindestens ebenso „draußen“ – in Parkanlagen, an Bahnhöfen und Bushaltestellen, in Wohnvierteln und auf öffentlichen Sportplätzen. Welche Angebote wie gesetzt werden, ob Fußballturnier, ein Konzert im Park oder ein Spielenachmittag, wird gemeinsam mit den jungen Menschen entwickelt. Auf diese Weise können sie sich einbringen, ihr Lebensumfeld selber gestalten und Verantwortung dafür übernehmen.

Jugendliche brauchen heute, genauso wie zu jeder Zeit Orientierungshilfen, um sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden. Die JugendbetreuerInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, verhalten sich professionell und bringen ihre individuelle Persönlichkeit mit in die Jugendarbeit ein.
Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Mitbestimmung und Partizipation sind uns im Umgang mit den Jugendlichen wichtig. Mit unseren Jugendzentren stellen wir Räume zur Verfügung, in denen Jugendliche, in einem geschützten Rahmen abseits kommerziellen Zwangs, unter sich sind und sich austauschen können. Den Jugendlichen wird der Freiraum zum Ausprobieren, Erforschen und Fehler machen eingeräumt. Dadurch werden eigene Grenzen erkannt und bewusst gemacht und es entsteht die Möglichkeit, den eigenen Handlungsbereich zu erweitern. Wir unterstützen Jugendliche auch bei der Suche nach Konfliktlösungsstrategien.
Wir motivieren unsere BesucherInnen zu gesellschaftspolitischem Engagement. Sie werden dazu angeregt, sich selbst für ihre Anliegen und Forderungen einzusetzen, sei es als Jugendvertrauensrat, SchülerInnenvertreterIn oder auf kommunaler Ebene.

Mario Danzberger
Österreichische Gewerkschaftsjugend OÖ

Die Rolle der „EinstiegshelferIn“ in die Gesellschaft scheint mir stetig an Bedeutung zu gewinnen und die Offene Jugendarbeit leistet hierbei einen wachsenden Beitrag. Für die Jugendinfos sind die Einrichtungen und KollegInnen der Offenen Jugendarbeit wertvolle PartnerInnen für die Weitergabe von Information an unsere gemeinsame Zielgruppe – denn sie sind VermittlerInnen und Vertrauenspersonen für jene Jugendlichen, die vielleicht nicht selbstständig den Weg in eine Informationseinrichtung finden würden oder Zugang zu Webinhalten haben.

Alexandra Cangelosi
Geschäftsführerin Bundesnetzwerk
Österreichische Jugendinfos

Kommerzielle Freizeitgestaltung kostet Geld. Offene Jugendarbeit erreicht mit gezielten Angeboten auch junge Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben und demzufolge ihre Freizeit kostengünstig planen und verbringen wollen, beispielsweise im öffentlichen Raum.

Als besonders vorbildlich gelten die geschlechterreflektierenden Ansätze der Offenen Jugendarbeit. Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Offenen Jugendarbeit sorgt dafür, dass den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. In der geschlechterreflektierenden Jugendarbeit werden junge Menschen darin bestärkt, abseits tradierter Geschlechterstereotypen, Selbstbewusstsein und Selbstwert als Individuen zu entwickeln und zu reflektieren.

Die gesellschaftspolitische Funktion und die Expertise der Offenen Jugendarbeit rund um „Integration, Diversität und Inklusion“ kommen insbesondere in den Arbeitsprinzipien wie auch in zahlreichen lebensnahen Angeboten und Projekten zum Tragen.

Was die Offene Jugendarbeit nicht macht: Sie kontrolliert die Jugendlichen nicht, sie ist keine Krisenfeuerwehr und sie kann auch nicht Eltern und Schule aus ihrer Verantwortung entlassen.

Aber sie ist für viele jungen Menschen eine wertvolle und insbesonders notwendige Ergänzung, um sich gut begleitet zu fühlen und Handlungsmöglichkeiten der eigenen Lebensgestaltung zu erleben und zu erfahren.

Jede Jugendarbeit, die den Kids hilft, sie zu mündigen und verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen, ist bedeutend!
Wichtig dabei finde ich, dass sich alle nach den Regeln unserer Gesellschaft orientieren!
Ich denke es ist sehr wichtig, dass man den Zugang zu den Kids findet. Wichtig wäre es natürlich, dass man möglichst viele erreicht!
Meiner Meinung nach wäre es gut, sie „hinzuführen“ ihrem Alter gemäß Verantwortung zu übernehmen!
Zahlreiche Delikte machen sie nur aus Langeweile, ohne über die Folgen nachzudenken!

Manfred Hörtenhuber
Jugendkontaktbeamter
Bundespolizeidirektion OÖ

Freizeit – und vieles anderes ... Was macht die Offene Jugendarbeit?

Offene Jugendarbeit ist ein wichtiges Experimentierfeld für junge Menschen in einer Lebensphase, in der bedeutende Lebenskompetenzen geformt werden.

Ich komme ins Jugendzentrum zum Tanzen und um Freunde zu treffen. Cool finde ich auch gemeinsame Projekte. Außerdem nutze ich noch die Internetstationen oder spiele Billard.

Michi, 13 Jahre

Soziales Lernen – wie Jugendliche in die Gesellschaft hineinwachsen

Die jungen Menschen von heute sind die Träger der Gesellschaft von morgen. Daher ist es sinnvoll, finanzielle und personelle Ressourcen für ihre positive Entwicklung aufzuwenden.

Offene Jugendarbeit begleitet Jugendliche dabei, in der Gesellschaft aktiv und bewusst mitzuwirken, Rollenbilder auszuprobieren und Werthaltungen auszuformen. Sie hilft bei der Lösung von Konflikten, vermittelt bei Differenzen und wirkt präventiv vielen Spannungen entgegen, indem sie Jugendlichen ermöglicht, eigene Lösungen zu finden.

Offene Jugendarbeit bedeutet, Ort der Begegnung und des Miteinanders zu sein, wo Jugendlichen innerhalb klarer Grenzen kreativ und engagiert sein können, und wenn es notwendig ist, auch Halt und Ansprechpersonen finden.

Die jungen Menschen erwerben zahlreiche Kompetenzen, indem sie die Angebote der Offenen Jugendarbeit nutzen: Persönliche Kompetenzen, soziale Kompetenzen, kulturelle Kompetenzen, politische Kompetenzen, Gender-Kompetenzen und interkulturelle Kompetenzen.

In der Offenen Jugendarbeit kann soziales Verhalten im Umgang mit Anderen ohne Druck oder Überwachung erlernt und ausprobiert werden. Diesem Lernen und Experimentieren liegen klare Regeln zu Grunde: keine Gewalt, kein Mobbing, kein Rassismus, kein Vandalismus, kein Missbrauch von Suchtmitteln.

Freizeit statt Konsumzeit – die Lust am eigenen Gestalten

Die Offene Jugendarbeit bietet den Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten, ihre Freizeit sinnvoll und selbstbestimmt zu gestalten, was auch bedeuten kann, Freizeit einfach als Auszeit zu nutzen, also „abzuhängen“ und auszuspannen. In der Offenen Jugendarbeit gibt es die Freiheit, nichts konsumieren zu müssen.

Die Jugendlichen finden in der Offenen Jugendarbeit Ansprechpartner und Freunde, die für sie Zeit haben und vor allem ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Sie spüren, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten nicht alleine sind und es ergeben sich Situationen, in denen sie ihr Ventil (endlich) öffnen können.

Sie werden dort „aufgefangen“, ermutigt, wenn ihnen die Courage fehlt, getröstet, wenn sie traurig sind, bekommen Rückmeldungen über ihre eigenen Talente. Das Wichtigste erscheint mir das Gefühl zu bekommen, gebraucht zu werden!

Erika Fussenegger
Ausbildungsberaterin/Coach
Lehrlingsstelle Wirtschaftskammer Vbg.

COMPUTERSPIELE - TURNIERE - GESUNDHEITSFÖRDERNDE ANGEBOTE - DROGEN-INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN - EXPERIMENTIERFELDER

INDIVIDUELLE BERATUNG - EINLADEN VON EXPERTINNEN UND EXPERTEN ZU BESTIMMTEN THEMEN - SEXUALPÄDAGOGIK - DJ-WORKSHOPS

Eine der großen Herausforderungen unserer Gesellschaft und dabei v.a. auch in der Offenen Jugendarbeit ist der produktive Umgang mit Diversität. Junge Menschen im Jahr 2011 und darüber hinaus sind mit einer noch nie dagewesenen Pluralität konfrontiert. Einerseits innergesellschaftlich: Alter, Herkunft, sexuelle Orientierung, Bildungsgrad, religiös-spirituelle Bekenntnisse, andererseits durch neue Medien, Globalisierung, Schnelllebigkeit von Trends und Jugendkulturen etc. Dabei wird es zunehmend wichtiger, Jugendliche bei ihrer individuellen Orientierung in dieser Vielfalt zu unterstützen. D.h. auch ihnen Raum für ihre eigene Pluralität zu geben und ihnen dabei helfen, diese anzunehmen. Grundlage dieser Räume und Möglichkeiten muss ein gewisser Wertekodex sein: Einhaltung der Menschenrechte, Anti-Diskriminierung, Anti-Rassismus, Anti-Sexismus, Fairness, Gerechtigkeit etc. Die konkrete Ausgestaltung dieser Wertvorstellungen muss im Dialog mit den Jugendlichen ausverhandelt werden. Dabei kann Offene Jugendarbeit einen wesentlichen Beitrag liefern.

Mümtaz Karakurt
Geschäftsführer migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ

Junge Menschen haben ihre eigenen Kulturen. Auch dafür schafft Offene Jugendarbeit Raum: Band-Auftritte, Trendsport-Veranstaltungen, Wettbewerbe, künstlerisches und kreatives Schaffen, Proberäumlichkeiten, Werkstätten und Arbeitsmittel schaffen viele Möglichkeiten für informelles Lernen, für eine konstruktive Identitätsentwicklung und für die Erweiterung der eigenen Handlungskompetenzen.

Generell gilt: Jugendliche sind kreativ, aktiv und konstruktiv – wenn man ihnen die entsprechenden Möglichkeiten bietet.

Platz für junge Menschen – öffentlicher Raum und wie man damit umgeht

Es gibt immer weniger öffentliche Plätze und Freiräume, wo junge Menschen sich ungezwungen aufhalten, sich mit anderen treffen und ihre Freizeit verbringen können. Oft treten Konflikte unter den unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern auf und Jugendliche haben dabei vielfach das Nachsehen. Auch die herkömmlichen (Jugend)Vereine in den Gemeinden können nicht allen Jugendlichen Platz bieten, beziehungsweise erreichen sie mit ihren Aktivitäten und Angeboten oft nur sehr spezifische Zielgruppen.

Offene Jugendarbeit zeichnet sich durch Offenheit aus, offen in Hinsicht auf die Bedürfnisse junger Menschen und offen in der Planung und Gestaltung der Angebote für und mit ihnen, insbesondere wenn es um das jugendliche Bedürfnis nach Freiräumen geht.

Die Offene Jugendarbeit unterstützt junge Menschen bei der Nutzung öffentlicher Räume. Sie fördert gleichzeitig den Dialog mit den Nachbarinnen und Nachbarn, aber auch mit der Gemeinde und ihren Institutionen, die für den Schutz des öffentlichen Raumes zuständig sind.

Offene Kommunikation, Vernetzung und das Sichtbarmachen von wechselseitigen Bedürfnissen stehen im Vordergrund, wenn es um eine konfliktfreie Nutzung von öffentlichen Räumen geht.

Suchen ja – Sucht nein

Die Angebote der Offenen Jugendarbeit wirken präventiv, indem Persönlichkeit, Selbstwert, Selbstbewusstsein und Identitätsbildung stets im Fokus stehen. Die Risikokompetenz der Jugendlichen zu fördern und einen verantwortungsvollen Umgang mit legalen Substanzen zu erlernen, ist eine große Aufgabe der Offenen Jugendarbeit. Zudem bieten die ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit bei

Dass Offene Jugendarbeit vieles leistet, steht außer Streit. Aus Sicht der Jugendforschung wäre wünschenswert, in der öffentlichen Debatte rund um Aufgaben und zukünftige Handlungsfelder der Offenen Jugendarbeit die Sichtweisen Jugendlicher stärker in den Mittelpunkt zu rücken.
Weiters ist die Rolle der Offenen Jugendarbeit im urbanen Raum und in den Regionen unter Miteinbezug der vielen verschiedenen potenziellen Zielgruppensegmente zu reflektieren – beispielsweise durch Grundlagenstudien oder verstärkte Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis.

Dr. Beate Großegger
Wissenschaftliche Leiterin
Institut für Jugendkulturforschung

Aus Sicht der Nationalagentur für das europäische Programm „Jugend in Aktion“ sind die Jugendlichen in der Offenen Jugendarbeit eine der wichtigsten Zielgruppen für das Programm. Durch den niederschwelligen Zugang kann die Offene Jugendarbeit ein breites Spektrum an Jugendlichen erreichen und ihnen Unterstützung, Beratung, Hilfe und Information zu jugendspezifischen Themen wie z.B. Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung bieten. Darüber hinaus sind die vielen Jugendzentren in Österreich Orte für Jugendliche, um soziale Kontakte und Freundschaften zu schließen, aber auch wertvolle Lernerfahrungen im non-formalen Bildungsbereich zu machen. Gerade im ländlichen Raum sind Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit oft der einzige Ort, um sich mit Gleichaltrigen zu treffen. Der Offenen Jugendarbeit kommt daher eine immer bedeutender werdende Rolle zu, um Jugendliche in die Gesellschaft einzubeziehen und sie zur Partizipation am gesellschaftlichen Leben anzuregen.

Mag. Gerhard Moßhammer
Geschäftsführer Interkulturelles Zentrum
Direktor der Österreichischen Agentur „Jugend in Aktion“

konkreten Anlässen rund um das Thema „Substanzen, Sucht und Konsum“ Aufklärung, persönliche Gespräche, Reflexion und bei Bedarf Vermittlung an spezialisierte Fachstellen.

Zerstören ist nicht cool – gegen Gewalt und Vandalismus

In der öffentlichen Debatte werden Gewalt und Vandalismus oft mit Jugendlichen in Zusammenhang gebracht. Die Offene Jugendarbeit stellt sich dieser thematischen Herausforderung bereits seit Jahren – und zwar gemeinsam mit den jungen Menschen. Fachlich fundierte Konzepte, jenseits von Klischees und Vorurteilen, und praktische Projektarbeit gehen Hand in Hand, wenn im öffentlichen Raum oder im Jugendzentrum junge Menschen dafür Sorge tragen, dass ihr Umfeld gewalt- und vandalismusfrei bleibt.

Junge Menschen lernen und erleben in der Praxis, mit Konflikten umzugehen, sie zu lösen und Werte für ein produktives Zusammenleben zu entwickeln.

Es ist klar, dass gerade auf diesem Gebiet eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, Vereinen, der Exekutive und mit den Familien bzw. dem sozialen Umfeld der Jugendlichen unerlässlich ist.

Diese Zusammenarbeit zu forcieren und zu fördern ist eine zentrales Anliegen der Offenen Jugendarbeit.

Verantwortung übernehmen, Werte gewinnen – durch Projekte lernen

Durch die Offene Jugendarbeit lernen Jugendliche wesentliche Dinge für den Alltag. Sie lernen den Umgang miteinander, den Respekt vor anderen und auch einiges über ihre Stellung und ihre Rolle im Leben.

Die Offene Jugendarbeit entwickelt ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen ganz unterschiedliche Projekte: Jugendkulturaktivitäten, Gestaltung des eigenen Raumes im Jugendzentrum, Auseinandersetzung mit lebensnahen Themen wie Geschlechterrollen, Gesundheit, Jugendgewalt, Suchtverhalten. Dies kann durch mediale Umsetzungen mittels Theater und Tanz, Graffiti, Comic, Foto oder Video, durch Projekte im sozialen Raum wie Selbstverteidigung für Mädchen oder Gewaltprävention im Sport erfolgen. Solche Projektarbeiten können entweder für alle Jugendlichen zugänglich sein oder sich je nach Zielformulierung auch an ganz bestimmte Zielgruppen richten wie beispielweise Mädchen oder Burschen.

Die Rolle und Aufgabe der Offenen Jugendarbeit sehe ich hauptsächlich in der Vernetzung der vielen Projekte, Institutionen und deren MitarbeiterInnen, welche ihre Aufgabe in der Betreuung von jungen Menschen sehen. Zusätzlich ergibt sich dadurch auch die Schaffung einer Informations-„Datenbank“ für alle Betroffenen. Vielleicht könnte Offene Jugendarbeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Lobbying für die Jugendlichen verstärkt auf die bestehenden Probleme unseres gemeinsamen Klientels aufmerksam machen – unserer Gesellschaft scheint es nicht immer klar zu sein, womit die Jugendlichen von heute zu kämpfen haben, welchen Einflüssen und welchem Druck sie unterliegen!

Armin Saxl
Abteilungsleiter der Beratung für Jugendliche, Arbeitsmarktservice Tirol

Für den Bereich Partizipation ist die Offene Jugendarbeit ein guter Anknüpfungspunkt:
1. Für Jugendliche, um Beteiligung als Haltung und Prinzip im Jugendzentrum zu erleben und positive Erfahrungen zu machen.
2. In Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde: JugendarbeiterInnen können den Auftrag haben (muss in der Stellenbeschreibung verankert sein, und Stunden müssen bereitgestellt werden), Schnittstelle zwischen Jugendlichen und Gemeinde zu sein.

Daniela Köck
Geschäftsführerin beteiligung.st –
Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung in der Steiermark

Gesellschaftliche Teilhabe und Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit sind die übergeordneten Ziele all dieser Projektarbeiten. Das Resultat: Ein mündiger junger Mensch, der sich seiner selbst bewusst ist und sich seinen Platz in der Gesellschaft schaffen und verantwortungsvoll darin handeln kann.

Bildungsorientierung und Berufsmotivation – zu spät gibt´s nicht

Ein erheblicher Teil der Jugendlichen – zwischen 10 und 20 Prozent – schafft den Umstieg von der Schule in eine weiterführende Ausbildung nicht oder nicht im vorgesehenen Alter. Diesen Jugendlichen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Offenen Jugendarbeit. Die Devise lautet: Es ist nie zu spät!

Der Einstieg in das Erwerbsleben oder in eine weiterführende Ausbildung ist für Jugendliche mit vielen Stolpersteinen versehen: Negative Schulerlebnisse, entmutigende Bewerbungsversuche und Vorstellungsgespräche, fehlende schulische Qualifikationen, falsche Vorstellungen und Fehlinformationen.

Die Offene Jugendarbeit leistet hier vielfältige Unterstützung: Bei der Suche nach Lehrstellen in der Gemeinde, durch Informationen über Einrichtungen der Berufsorientierung, durch Hilfe beim Verfassen von Bewerbungen, durch Unterstützung bei Konflikten im jugendlichen Berufsalltag und insbesondere durch ständige Aufmunterung und Ermutigung. Für die Offene Jugendarbeit gilt: Die Stärken, Ressourcen und Potenziale stehen stets im Vordergrund. Der junge Mensch wird in dem gesehen, was er kann, und nicht, was er nicht kann!

Über die eigenen Grenzen blicken

Offene Jugendarbeit ist keine österreichische Erfindung, wenngleich Österreich einige beeindruckende Vorzeigeprojekte, Angebote und Modelle vorzuweisen hat. Nichtsdestotrotz darf sich die Offene Jugendarbeit nicht auf ihrem aktuellen Entwicklungsstand ausruhen. Vor den laufenden gesellschaftlichen Veränderungen ist eine ständige Ausdifferenzierung der Angebote eine notwendige Voraussetzung für eine gute, stimmige und zeitgemäße Offene Jugendarbeit in Österreich.

„Grenzen ausloten – Grenzen überwinden“ lautet eine Devise in der Offenen Jugendarbeit. In der Offenen Jugendarbeit Tätige sind regional, national und international vernetzt und ermöglichen mittels diverser EU-Projekte ihrer jugendlichen Zielgruppe internationale (Grenz-)Erfahrungen.

Die Offene Jugendarbeit ist für mich ein fixer Bestandteil einer modernen Gemeinwesenarbeit und ist in unserem Stadtbild nicht wegzudenken. Die Entwicklung geht zukünftig sicherlich in Richtung Präsenz und Angebote im freien Raum, langfristige Grätzlarbeit, aber auch kurze mobile Einsätze in städtischen Brennpunkten. Eine Spezialisierung nach Zielgruppen, wie die verschiedensten Migrantengruppen, Sucht- und Alkoholgefährdete, eigene Mädchenarbeit etc., ist und wird auch zukünftig notwendig sein. Ich sehe auch die Jugendzentren als fixen Bestandteil der Offenen Jugendarbeit, besonders dort, wo zu große, mit wenig Infrastruktur ausgestatte Wohnsiedlungen bei den Jugendlichen eine destruktive Fadesse verursachten.

DSA Wolfgang Sperl
Geschäftsführer w i e n w o r k
integrative Betriebe und AusbildungsgmbH

Wie wird das alles umgesetzt?

... mit Partnerinnen und Partnern, Profis und Konzepten

Gut durchdacht und gut geplant – Qualität durch klare Konzepte

Ein auf breiter Basis entwickeltes Konzept ist die Grundlage jeder kommunalen Jugendarbeit. Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit bringen ihr Tun in regelmäßigen Abständen mit den sich wandelnden Rahmenbedingungen und situativen Gegebenheiten vor Ort und in der Region in Verbindung. Ist-Stand-Analysen und die Erhebungen von unterschiedlichen Bedürfnissen, Erwartungen und Erfahrungen bilden die Grundlage für die Entwicklung von Strategien, Angeboten und die Wahl von Methoden.

Die Leitfrage lautet „Welche Ziele wollen wir wie erreichen?“ Aus den Antworten auf diese Frage lassen sich Kompetenzen und Anforderungsprofile für die Praktikerinnen und Praktiker ableiten, die diese Vorhaben mit und für die jungen Menschen umsetzen sollen.

Offene Jugendarbeit ist ein Job für Profis

Heutige Jugendeinrichtungen sind professionell geführte Einrichtungen, die jungen Menschen zahlreiche Möglichkeiten einer konstruktiven Freizeitgestaltung und aktiven Identitätsentwicklung bieten sowie konstruktive soziale Kontakte mit Gleichaltrigen ermöglichen.

Menschen, die in der Offenen Jugendarbeit tätig sind, sind Fachkräfte, die mit jungen Menschen und für junge Menschen arbeiten und sich fachlich fundierter Methoden zur Zielerreichung bedienen, beispielsweise Methoden aus der sozialen Arbeit, aus der Bildungsarbeit oder aus der Kulturarbeit. Die Anforderungsprofile für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lassen sich aus den Konzepten ableiten, die den Angeboten, Maßnahmen und Methoden zugrunde liegen.

Die Frage nach Hauptamt oder Ehrenamt ist auf Basis dieser Grundlagen zu klären.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Offenen Jugendarbeit leisten intensive Beziehungsarbeit und sind für die jungen Menschen kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner und Vorbilder. Sie begegnen ihnen in deren Lebenswelten und holen sie dort ab, wo sie gerade im Leben stehen.

Aus Sicht der UN Kinderrechtskonvention und der Kinderrechte sind die Rolle und Aufgaben der Offene Jugendarbeit notwendig, weil sie ein wichtiges Bindeglied zur institutionalisierten Jugendarbeit (Jugendwohlfahrt) sind.
Weil sie Andockpunkt für Jugendliche sein können, die alles andere verweigern, indem sie Information, Beratung und Unterstützung mit niederschwelligem Zugang bieten, durch (sinnvolle) Freizeitangebote und Raum für gemeinsames Erleben.
Die Jugendlichen nehmen sie, aus unserer Erfahrung, gerne in Anspruch, da sie nicht verpflichtend sind, ein offener Treffpunkt ohne Mitmach- und Konsumationszwang und doch ein konstanter Bezugspunkt.
Somit können sie auch Halt für Jugendliche aus desolatem familiären Umfeld (und das ist keine Frage des finanziellen Hintergrunds) sein, wo dennoch Kontinuität, Betreuung und so etwas wie (familiäre) Wärme und Geborgenheit erfahrbar wird.
Sie bieten (niederschwellig) Hilfe in Krisensituationen.
Daher ist Offene Jugendarbeit bedeutsam, wichtig und wachsend!

Mag.a Gabriela Peterschofsky-Orange
NÖ Kinder & Jugend Anwältin

Die umfassende (d.h. körperliche, geistige, seelische und soziale) Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist das höchste Gut, das eine Gesellschaft für ihre Zukunft zur Verfügung und zu bewahren hat. „Gesundheit" ist nicht einfach durch medizinische oder therapeutische Maßnahmen herstellbar. Sie entsteht dort, wo Kinder und Jugendliche ihre Potenziale entfalten können.
Da könnte eine wichtige zukünftige Aufgabe auch für die Offene Jugendarbeit entstehen: Gesundheitsbedingungen und Entwicklungschancen Jugendlicher direkt in ihren eigenen Lebensräumen gesundheitsförderlich zu gestalten und zu verbessern und ihr Bewusstsein über den Wert der Gesundheit zu stärken.

Prim. Dr. Klaus Vavrik
Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

Daher kennen sie die Bedürfnisse der Jugendlichen und können als Vermittlerinnen bzw. Vermittler zwischen den jungen Menschen und ihrer Umwelt aktiv werden und sich für spezielle Bedürfnisse „ihrer" Jugendlichen stark machen.

Die Qualifikationen der in der Offenen Jugendarbeit Tätigen beschränken sich nicht auf eine spezifische Fachausbildung. Weiterbildungen wie beispielsweise der Besuch von Seminaren, Arbeitskreisen, Tagungen, Vernetzungstreffen, Coaching und Supervision sind wichtige Kriterien einer qualitativen Arbeit.

Auf Euro und Cent genau – Transparenz und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit öffentlichen Mitteln

Offene Jugendarbeit darf Geld kosten, denn sie erfolgt auf der Grundlage eines gesellschaftlichen Auftrags und wirkt für die Allgemeinheit als Querschnitt von sozialer Arbeit, Bildungsarbeit, Kulturarbeit und Gesundheitsförderung.

Offene Jugendarbeit verursacht Kosten, weil sie von Fachkräften professionell betrieben wird und die Planung der Angebote unter einem professionellen Fokus erfolgt:

- Welche Ziele wollen wir erreichen?
- Welche Angebote dienen der Zielerreichung?
- Welche Methoden kommen bei der Umsetzung der Angebote zum Einsatz?
- Welche Ressourcen werden benötigt, um die Ziele über die Angebote durch Einsatz der Methoden zu erreichen? Die Frage nach den Ressourcen impliziert sowohl Personal als auch Infrastruktur- und Sachkosten.

Regelmäßige Qualitätskontrollen, Protokolle, Berichte, detaillierte Budgets, externe unabhängige Prüfungen und dergleichen sorgen für Transparenz und Qualität der Arbeit. In ihren Jahresberichten geben die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit einen konkreten Einblick über ihre Leistungen. Die zur Leistungserbringung zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel werden effizient und transparent eingesetzt.

In unserem Betrieb sind vier Jugendliche beschäftigt. Drei sind in einer Lehre und ein Jugendlicher hat einen geschützten Arbeitsplatz. Letzteren haben wir eingestellt, nachdem sich ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Offenen Jugendarbeit Hohenems für ihn eingesetzt hat.
Wir Betriebe brauchen laufend jugendliche ArbeitnehmerInnen. Der „Zustand" der heutigen Jugend ist uns daher überhaupt nicht gleichgültig. Wir wollen, dass Jugendliche in ihrer Entwicklung gefördert und bei persönlichen Problemen Ansprechpartner finden.

Anna Schinnerl
Controlling - TECTUM Flachdach- und Fassadensysteme GmbH, Hohenems

Nicht allein, sondern dicht vernetzt –

Offene Jugendarbeit kooperiert mit allen relevanten Partnerinnen und Partnern

Offene Jugendarbeit sieht sich nicht als Insellösung, sondern als Teil eines kompetenten Netzwerks öffentlicher und privater Einrichtungen. Sie kooperiert im Interesse der jungen Menschen mit Institutionen, die im Leben der jungen Menschen eine Rolle spielen.

Partnerin Schule – sich für das Leben öffnen

Die Schule ist per Definition nicht für das außerschulische Leben der jungen Menschen zuständig. Hierfür gibt es andere öffentliche und private Einrichtungen und Personen: Familie, Freundinnen und Freunde, Vereine, kommerzielle Anbieter und eben die Offene Jugendarbeit. Diese schafft Raum für eine reflektierte und selbstbestimmte Freizeitgestaltung sowie zahlreiche Möglichkeiten für non-formales und informelles Lernen. Diese Aufgabe erfüllt sie in einer partnerschaftlichen Kooperation mit den Schulen und Lehrerinnen und Lehrern.

Partnerin Wirtschaft – niemand darf verloren gehen

Wenn Jugendliche in die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit kommen, befinden sich viele in einem Alter, in dem ihnen eine Berufsentscheidung abverlangt wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Jugendarbeit helfen bei dieser Entscheidung – durch Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, durch Kontakte zu Berufsberatungseinrichtungen und zu Firmen, mittels fallweiser Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen und durch Ermutigung und Motivation, wenn es nicht geklappt hat. Dazu gibt es laufende Vernetzung, Kooperationen und Projekte mit dem Arbeitsmarktservice, mit Unternehmen in der Gemeinde und mit Vertretungen der Wirtschaftstreibenden.

Angesichts der demografischen Entwicklung ist die Qualifizierung von Jugendlichen mehr denn je gefragt. Die Offene Jugendarbeit ist eine interessante und kreative Partnerin bei der Bewältigung dieser Herausforderung.

Partnerinnen Gemeinde und Verwaltung – Interesse an politischer Gestaltung wecken

Die Offene Jugendarbeit bringt Jugendliche in einen positiven Kontakt mit kommunalen Einrichtungen und deren Interessen: Durch die Einladung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde, durch Kontakte zur Gemeindepolitik und zu jugendrelevanten kommunalen Einrichtungen. Wo immer es angemessen und möglich ist, plädiert die Offene Jugendarbeit für die ehrliche und ernsthafte Beteiligung von jungen Menschen an kommunalen Entscheidungsprozessen und

Die Offene Jugendarbeit deckt meines Erachtens genau jenen Bereich ab, der z. B. durch Schulen, aus verschiedensten Gründen, nicht ausreichend abgedeckt werden kann. Sie stellt eine wichtige Ergänzung, das „interessante, sinnvolle und nachhaltige Angebot für Jugendliche" betreffend, dar.
In Zukunft wird es mit Sicherheit immer wichtiger werden, sich mit den derzeitigen „Problemfeldern" wie Sucht, Gewalt, Orientierungslosigkeit, Mobbing, Wertevermittlung usw. noch intensiver und flächendeckender zu beschäftigen. Die Offene Jugendarbeit befindet sich bereits auf diesem (r)wichtigen Weg – nur weiter so ;)!
Wir und unsere Schüler/innen möchten diese Kooperation nicht mehr missen... :)

Bernhard Schwaiger
Direktor der
Polytechnischen Schule Saalfelden

Offene Jugendarbeit ist für mich als zuständige Bezirksrätin für Jugendfragen eine wichtige Handlungspartnerin. Bei der (Um)Gestaltung von öffentlichem Raum, bei der Durchführung von Mitbestimmungsprojekten, beim Schaffen von Freizeitangeboten oder bei wichtigen Vernetzungsaufgaben im Bezirk ist die Offene Jugendarbeit unabdingbar. Durch Offene Jugendarbeit ist der Bezirk, für den ich mitverantwortlich bin, Wien Penzing, ein Stück lebenswerter.

Bettina Schwarzmayr
Bezirksrätin für Kinder- und Jugendfragen
und Vorsitzende der Kommission für
Jugend, Senioren und Soziales
der Bezirksvertretung Wien Penzing

entwickelt bei Bedarf konkrete Partizipationsprojekte und zeigt Schnittstellen auf. Auf diese Weise werden die Bedürfnisse von jungen Menschen in die Gestaltung kommunaler Angebote aufgenommen, und umgekehrt lernen Jugendliche politische und administrative Abläufe besser kennen. Sie werden zu aktiven, gesellschaftspolitisch engagierten Bürgerinnen und Bürger, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Offene Jugendarbeit ist somit eine Instanz als gesellschaftspolitische Fürsprecherin für die Anliegen von jungen Menschen.

Partnerin Exekutive – Vertrauen statt Ablehnung schaffen, und zwar wechselseitig

Offene Jugendarbeit setzt sich aktiv mit den Spannungsfeldern Jung-Sein, Jugendkultur, Sicherheit und öffentlicher Raum auseinander und fördert den Dialog mit der Exekutive vor Ort. Sie hilft Ängste und Misstrauen abzubauen, sie schafft Raum für offene und vertrauensvolle Gespräche und begleitet Jugendliche im Konfliktfall. Im Zusammenwirken von Offener Jugendarbeit und der Polizei können junge Menschen wirkungsvoll und nachhaltig rechtlich beraten werden, beispielsweise über ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten. Offene Jugendarbeit übernimmt also eine Brückenfunktion und ermöglicht so Begegnungen, die junge Menschen dazu befähigen können, in ihrem eigenen Interesse verantwortlich zu handeln.

Partner Sozialeinrichtungen – keine Angst vor Schwellen

Offene Jugendarbeit erkennt ihre Grenzen und kennt die Kompetenzen von spezifischen Partnereinrichtungen. Offene Jugendarbeit agiert nicht im luftleeren Raum. Sie ist nicht die alleinige Lösung aller jugendspezifischen Probleme und Herausforderungen. Sie ist auf die Unterstützung und Zusammenarbeit ihrer KooperationspartnerInnen angewiesen, um junge Menschen kompetent begleiten und unterstützen zu können. Offene Jugendarbeit leistet im Rahmen der Beziehungsarbeit vielerlei Abklärungen im Vorfeld und vermittelt die jungen Menschen zu den entsprechenden Fachstellen wie beispielsweise Jugendwohlfahrt, Bürgerservices, Berufsinformation, AMS, Suchtberatung, Schuldenberatung, Wohnungslosenhilfe, Kinder- und Jugendanwälte weiter.

Jugendliche müssen den Umgang mit öffentlichen Stellen und Behörden häufig erst lernen – und zuweilen fehlt ihnen die Unterstützung von Zuhause. Darum zeigt die Offene Jugendarbeit mögliche Wege für einen kompetenten Umgang mit Behörden.

Die Offene Jugendarbeit stellt für NEUSTART eine wichtige und verlässlichen Vernetzungspartnerin im Sinne des Erhalts und/oder der (Wieder-) Herstellung der Integration von Kindern und Jugendlichen, insbesondere in eine gerade in diesem Alter so bedeutende adäquate peer group, dar. Im Rahmen ihrer präventiven Aufgabe fängt die Offene Jugendarbeit Jugendliche häufig VOR der Straffälligkeit auf. Wenn andere Systeme wie z.B. Schule nicht mehr greifen, unterstützt Offene Jugendarbeit die (Re-)Integration von Kindern und Jugendlichen durch den Einsatz von Vertrauenspersonen, die einen stabilen Rahmen zur Verfügung stellen sowie durch ihre Niederschwelligkeit und Lebensweltorientierung.

Eine weitere besondere Bedeutung hat die Offene Jugendarbeit für NEUSTART als Kooperationspartnerin im Bereich der Vermittlung gemeinnütziger Leistungen, da sie für die Jugendlichen dafür Plätze zur Verfügung stellt.

Mag. Karin Waidhofer
Geschäftsführerin für Sozialarbeit
Verein NEUSTART

Ich finde es cool, wenn Bands, die wir kennen, bei uns im Jugendzentrum auftreten können und wenn es immer wieder verschiedene Events gibt. Abwechslung ist wichtig, es sollte für jeden was dabei sein. Grundsätzlich finde ich, dass Qualität alle Bereiche betrifft und immer wichtig ist. Halbe Sachen nützen uns nichts. Es braucht einfach eine gewisse Qualität auch bei den Geräten oder Möbeln im Jugendzentrum. Wenn alles „halb hin" oder voll alt ist, egal ob Tischfußball, Computer oder Soundsystem – das geht gar nicht! Ich finde das Jugendzentrum könnte auch ruhig am Wochenende länger offen sein, das wäre eine Alternative zum Ausgehen. In die coolen Lokale dürfen ich und meine Kollegen gar nicht hinein, weil wir noch nicht 18 sind und die anderen sind eher fad!

Rosi, 17 Jahre

Partner Eltern – diskret und informiert

Offene Jugendarbeit ist um gute Kontakte zu Eltern und dem sozialen Umfeld im Interesse der jungen Menschen bemüht und hilft bei der Lösung familiärer Probleme. Die Zusammenarbeit mit Eltern erfolgt bei gleichzeitiger Wahrung der Diskretion zugunsten der jungen Menschen.

In erster Linie geht es für die Offene Jugendarbeit um Transparenz des eigenen Tuns: Eltern sollen wissen, was in den Jugendeinrichtungen läuft und was die Jugendarbeit konkret anbietet. Dadurch kann Misstrauen ab- und Kooperationsbereitschaft aufgebaut werden.

Partner Nachbarinnen und Nachbarn – was passiert da wohl?

Junge Menschen sind präsent und sichtbar. Und in ihrer Raumnutzung im Jugendzentrum, auf Spiel- und Sportplätzen und in öffentlichen Räumen haben sie ständig auch mit anderen Menschen zu tun: mit Nachbarinnen und Nachbarn, mit Anrainerinnen und Anrainern, eben mit anderen Menschen, die auch ein Interesse oder Berührungspunkte mit diesen Räumen haben. Wie in jedem Zusammenleben gilt die Regel: Kontakte herstellen und pflegen, Konflikte ansprechen, Ängste und Sorgen ernst nehmen und abbauen. Genau das versucht die Offene Jugendarbeit, wenn sie Nachbarinnen und Nachbarn und die Öffentlichkeit mit einbezieht, über die laufende Arbeit informiert und zur Teilnahme an bestimmten Projekten einlädt.

Die Offene Jugendarbeit vermittelt im Bedarfsfall auch bei Konflikten im öffentlichen Raum. Sie schafft bei allen Beteiligten ein Bewusstsein für eine gemeinsame und sozial verträgliche Nutzung. Dazu bringt sie die entsprechenden Partnerinnen und Partner auf Augenhöhe zusammen: Junge Menschen, andere Gruppen, die die Räume nutzen, Nachbarinnen und Nachbarn bzw. Anrainerinnen und Anrainer und nicht zuletzt die Verantwortlichen der Gemeinde. Auf diese Art und Weise können unterschiedliche Bedürfnisse sichtbar gemacht und Verbindlichkeiten für eine gemeinsame Nutzung ausverhandelt werden.

Partner Öffentlichkeit und Medien – junge Menschen brauchen eine Stimme

Die Offene Jugendarbeit erreicht zahlreiche junge Menschen und tritt als Sprachrohr in der Gesellschaft für diese jungen Menschen auf. Es geht um ein Sichtbarmachen der Anliegen, Bedürfnisse, Potenziale und Chancen von jungen Menschen. Offene Jugendarbeit hat also eine Lobbyfunktion für eine Gruppe, die sich über Medien und in der allgemeinen öffentlichen Wahrnehmung in der

In einer Welt, die rasante Veränderungen erlebt, haben Jugendliche besondere Herausforderungen. Eltern haben vielleicht nicht die Möglichkeit mit den technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. Die Offene Jugendarbeit kann junge Menschen über die Gefahren der neuen Medien aufklären und einen kontrollierten Umgang mit den Medien fördern. Alkohol und Drogen sind eine weitere große Herausforderung, auch hier hilft Aufklärung und Erfahrungsaustausch in einem offenen, unbelasteten Raum. In Familien mögen sich Muster entwickelt haben, die einer offenen Kommunikation im Wege stehen. Können Eltern diese Rolle nicht mehr übernehmen, kann die Offene Jugendarbeit diesem Mangel abhelfen und ist damit eine wesentliche und wertvolle Unterstützung.

Mag. Lieselotte Wölbitsch
Geschäftsführerin, Landesverband der Elternvereine an den Schulen Kärntens

Offene Jugendarbeit bedeutet für mich, dass nicht nur Freiräume von der Stadt oder den Vereinen geschaffen werden, sondern den Jugendlichen die Möglichkeiten gegeben werden, sich eigene Freiräume zu bilden.

Michael, 19 Jahre

Regel oft nur schwer artikulieren kann. Für Medien gilt oft „bad news are good news“. Demnach erfolgt die allgemeine Meinungsbildung über junge Menschen vielfach auf Basis derart fokussierter Medienberichterstattungen. Darüber hinaus befähigt Offene Jugendarbeit junge Menschen zur selbstbewussten Wahrung ihrer Interessen. Durch die Vermittlung von Medienkompetenz, das bedeutet die kritische Auseinandersetzung mit medialen Entwicklungen und Medienpolitik, bietet Offene Jugendarbeit jungen Menschen die Möglichkeit der Reflexion von oft konstruierten Wirklichkeiten. Sie ermöglicht Plattformen, wo Anliegen, Interessen und Sichtweisen von jungen Menschen öffentlich werden können.

Partnerin Europa

Europäische Themen sind Themen der österreichischen Offenen Jugendarbeit.

Die EU-Jugendpolitik hat folgende acht Zielvorgaben für die Jugendarbeit festgehalten[1]:

- Bildung
- Beschäftigung
- Gesundheit und Wohlbefinden
- Kreativität und Kultur
- Jugend in der Welt
- Soziale Eingliederung
- Freiwilligenarbeit
- Teilhabe

Betrachtet man nun die Offene Jugendarbeit in Österreich, so stellt man fest, dass alle Zielvorgaben fest in den Konzeptionen der differenzierten Angebote und Maßnahmen für die jungen Menschen in den Gemeinden und Regionen Österreichs verankert sind.

Und mehr noch: Die Vielfalt und Qualität von Projekten und Angeboten der Offenen Jugendarbeit haben auch international betrachtet Vorzeigecharakter.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt im europäischen Kontext besteht darin, dass junge Menschen durch Projekte der Offenen Jugendarbeit die Möglichkeit haben, auf verschiedensten Ebenen internationale Erfahrungen zu sammeln, wie beispielsweise Jugendaustauschprojekte oder die Teilnahme an europäischen Aktivitäten, die im Rahmen des Programms Jugend in Aktion (www.jugendinaktion.at) angeboten werden.

[1] Der „erneuerte Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010 - 2018)“ wurde im November 2009 vom Rat der Europäischen Union verabschiedet und stellt die aktuelle Grundlage für eine europäische Jugendpolitik dar.

1x1 der Offenen Jugendarbeit

VERANKERUNG IN DER GEMEINDE!

In welcher Form ist die Gemeinde bereit, Verantwortung für Offene Jugendarbeit zu übernehmen?

Wie ist die Offene Jugendarbeit in der Gemeinde verankert?

KLARE KENNTNIS VON BEDÜRFNISSEN UND MÖGLICHKEITEN!

Welche Bedürfnisse gibt es von Seiten der jungen Menschen?

Welche Bedürfnisse gibt es von Seiten der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger?

Welche Bedürfnisse gibt es von Seiten der Bevölkerung und Partnereinrichtungen?

Welche realistischen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen stehen diesen Bedürfnissen gegenüber?

KLARE ZIELFORMULIERUNGEN!

Welche Ziele wollen wir weshalb bis wann erreichen?

Was wollen bzw. können wir nicht erreichen?

FACHLICHES UMSETZUNGSKONZEPT!

Mit welchen Angeboten, Maßnahmen und Methoden wollen wir diese Ziele erreichen?

Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?

PROFIS FÜR DIE ARBEIT MIT DEN JUNGEN MENSCHEN!

Wer sind die geeigneten Fachkräfte für die Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung der Angebote?

Welche Anforderungsprofile für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lassen sich aus den Konzepten ableiten, die den Angeboten, Maßnahmen und Methoden zugrunde liegen?

Wie kann den jungen Menschen ein kontinuierliches und professionelles Kontakt- und Beziehungsangebot zur Verfügung gestellt werden?

RESSOURCEN - MITTEL - MÖGLICHKEITEN!

Welche finanziellen Mittel stehen von welcher Stelle für die Angebote der Offenen Jugendarbeit zur Verfügung?

Welche Finanzierungssicherheit gibt es für die Angebote der Offenen Jugendarbeit?

Welche räumlichen Ressourcen sind zur Zielerreichung notwendig?

Welche zeitgemäße und jugendgerechte Infrastruktur bzw. Ausstattung ist zur Zielerreichung notwendig?

KEINE EINZELKÄMPFERINNEN UND EINZELKÄMPFER - VERNETZUNG ALS DEVISE ZUR QUALITÄTSWEITERENTWICKLUNG!

Mit wem ist eine Vernetzung innerhalb des Handlungsfeldes sinnvoll und notwendig?

Mit welchen Systempartnerinnen und Systempartnern ist eine fachlich fundierte Zusammenarbeit im Interesse der jungen Menschen sinnvoll und notwendig?

KEIN STILLSTAND - REGELMÄSSIGE WIRKUNGSANALYSEN UND DISKURSE ÜBER WEITERENTWICKLUNG!

Welche Ziele haben wir wie erreicht?

Welchen (gesellschaftlichen) Entwicklungen wollen wir wie gerecht werden?

Was ist in Zukunft in welcher Form notwendig?

KOMMUNIKATION UND LOBBYING!

Wer redet mit wem über was?

Wie kann Offene Jugendarbeit ihre Lobbyfunktion im Interesse der jungen Menschen wahrnehmen und erfüllen?

bunt | besser | berechtigt

boja

BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT

www.boja.at